

Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung
Band: 1 (1880)
Heft: 2

Artikel: Persönliche und Familien-Erinnerungen an Pestalozzi
Autor: Rahn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

18. Marianne Mynt, ihre Schwester, 8 Jahre alt, ein schönes, fähiges, empfindsames Kind, aber auch launig und eigensinnig, vortreffliche Anlage zum Singen, aber alle zu schwach für spätere Landarbeit.

Persönliche und Familien-Erinnerungen an Pestalozzi

fangen der Natur der Sache nach an selten zu werden. Um so dankbarer sind wir den Herren a. Pfr. *Rahn* in Zofingen und Prof. *G. v. Wyss* in Zürich, dass sie die Güte hatten, uns Aufzeichnungen von solchen zugehen zu lassen. Manches aus denselben hat für weitere Kreise Interesse, und indem wir mit einzelnen Veröffentlichungen dieser Art beginnen, möchten wir zugleich die Hoffnung ausdrücken, dass noch von der oder jener Seite, bei der Pestalozzi'sche Erinnerungen sich in lebendiger Ueberlieferung erhalten haben, uns solche freundliche Beiträge zufließen, die uns die Fortsetzung dieser Rubrik ermöglichen.

I. [Von Herrn Pfr. *Rahn* in Zofingen.] Mein Vater sel. reiste einst¹⁾ von Aarau per Post nach Baden. Man war bereits zwischen Othmarsingen und Mellingen, als auf einmal der Postillion auf seinem Bock schrecklich zu drohen und zu fluchen anfang: »Komm nur her, du verfluchter Hallunk! du Himmelsdonner, kommst du meinem Ross zu nah — lug denn! Verchlöpfe will di und mit dem Stecke durehaue, Chaib!« Jetzt sprang der Kutscher mit Einem Satz und mit umgekehrter Geissel auf den Boden. Da sah mein Vater auch aus der Kutsche und erblickte den Herrn Pestalutz ausser Athem und ausser sich vor Zorn dem Postillion gegenüber, der drauf und dran war, den berühmten Pädagogen durchzuwalken. Auf die Intervention meines Vaters gab's aber bald Frieden; Herr Pestalutz sass gemüthlich in die Post und erzählte, wie sehr er vom Neuhof her habe eilen müssen, um die Post nicht zu verfehlen. Zu Baden im »Ochsen« ass man zu Mittag und nach dem schwarzen Kaffee kam auch der Postillion an die Speisesaalthüre, um zu fragen, um welche Zeit es den Herren gefällig wäre, die Rückreise nach Aarau wieder anzutreten. Da rief Herr Pestalutz dem Postillion vom Tisch her zu: »Sag doch! Wofür hast du mich heut Morgen angesehen?« Hierauf erwiederte dieser: »He, wofür anders habe ich euch halten können, als für

¹⁾ Nach freundlicher Mittheilung des Herrn *Rahn* vor 1813, vielleicht vor 1805.

einen von denen verfluchten, verföztelten Strolchen, die letzte Woche die Post am Melligerberg händ agrife welle!« Unser Herr Pestalutz aber befahl sogleich dem Wirthe, dem ehrlichen Postillion einen Schoppen Guten zu bringen.

Briefkasten.

Sekundarlehrer A. T. in Sch. Antwort auf die Frage: »Wo finden sich die 16 Beilagen zu Pestalozzi's Denkschrift über die Methode, die in der Ausgabe von Seyffarth, Bd. XVIII, nicht abgedruckt sind.«

Pestalozzi's »Methode« ist zuerst abgedruckt in Niederer's »Pestalozzi'sche Blätter« 1828, 1. Heft. Auch Niederer hat blos Beilage 2, 3, 4, 8 veröffentlicht und beigefügt: »Die fehlenden Beilagen scheinen für jetzt nicht nöthig zu sein« (S. 42, Anmerkung). Diese Notiz findet darin ihre Erklärung, dass die »Methode« später den betr. Briefen in »Wie Gertrud ihre Kinder lehrt« in Uebersetzung und Bereinigung zu Grunde gelegt ist, wie auch Mann in seiner Biographie Pestalozzi's (Pestalozzi, ausgewählte Werke, Bd. IV) ganz richtig herausgefunden hat; das Fehlende ist also aus den dort gegebenen Ausführungen und den »Elementarbüchern« herauszusuchen.

Verdankung.

Das »Pestalozzistübchen« verdankt folgende im Januar und Februar 1880 eingegangene Schenkungen:

a) An *Geld*: Fr. 10 von S. W.

b) An *Manuskripten*: eine Anzahl Niederer'sche Manuskripte von Frl. E. Michel in Hottingen; 3 Briefe Pestalozzi's, von Herrn Stadler-Vogel in Zürich; 3 Briefe Pestalozzi's von Herrn A. Neher-Bäbler in Schaffhausen.

c) An *Druckschriften*: Ungarische Uebersetzung von Schriften Pestalozzi's, von Herrn Zsengeri in Pest; Köhler, sozialpolitische Grundlagen der Pädagogik Pestalozzi's (Programm der städtischen Realschule Strassburg 1879), von Hrn. Direktor Dr. Ludwig in Strassburg.

d) An *Bildern*: Marmorstatue Pestalozzi's (von Amlehn), von Frau Moser-v. Sulzer-Wart in Karlsruhe; Bild von Pfeifer und Nägeli, sowie Pastellbild von J. C. Schweizer, von Herrn Bodmer im Goldbach; Pestalozzi's Brustbild (von Bildhauer Christen, älter), von Herrn Prof. Kaiser in Zürich; Bild von Burgdorf (Zeichnung), von Herrn Prof. Werdmüller in Zürich.